



Regattatraining Dutzdenteich

Von Irmi Gründler

Liebe Seglerinnen, liebe Segler, das ist das HIGH-LIGHT in 2011!

Europäische Betriebssport Meisterschaften in Hamburg auf der Aussenalster. Tausende Sportlerinnen und Sportler werden dem Ruf nach sportlichem Wettbewerb folgen, und in Hamburg ein Zeichen setzen. Bei diesem Event ist auch wieder Segeln mit dabei. Gesegelt wird auf einer Conger Double Dinghy, geeignet für zwei Personen.“ (Auszug aus dem Anschreiben von Gerhard)

Na, das hört sich doch verlockend an, da dürfen wir nicht fehlen! So meldeten sich gleich über zwei Dutzend regattawillige Seglerinnen und Segler der Sparte SG Stern Stuttgart an. Besonders ermuntert auch durch Gerhards Ausspruch:

„Ich bin noch nie so ein Ding(hy) gesegelt, wird nicht akzeptiert“

Im Rahmen von zwei Events sollten wir für dieses Ereignis fit gemacht werden.

Als erster Event stand ein Theorieabend mit Albrecht Maisch auf dem Programm. Albrecht segelt seit Jahren in der 505er Klasse erfolgreich Regatten in Deutschland und der restlichen Welt, ein richtiger Profi.

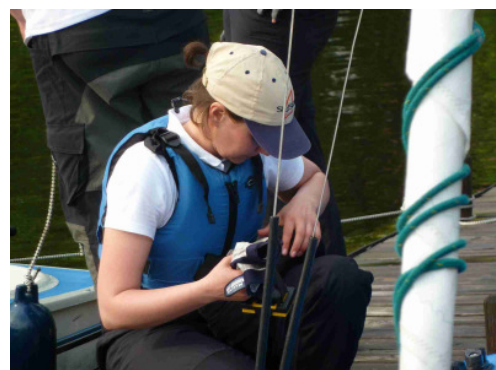
Gespannt versammelte sich am 17. Mai abends eine bunt gemischte Truppe um ihn. Angefangen beim Segelanfänger, über den Dickschiffsegler bis hin zum Jollenprofi (wuchs sozusagen im Opti auf). Insgesamt oder durchschnittlich betrachtet, hieß es für Albrecht aber eher: Basiswissen vermitteln statt Tipps und Tricks.

Aufmerksam betrachteten wir seine Zeichnungen mit Startlinien, Zielkreuz, Vorfahrtsregeln, Überlappungen, Rollwenden, Up-and-Down-Kursen, lernten den schnellsten Weg zur Luvtonne, wie finde ich „meine bevorzugte Seite“, betrachteten viele bunte Fahnen und Flaggen und nach einigen Stunden war klar: Theoretisch ist eine Regatta zu meistern.

Für die Praxis stand am Wochenende das Conger Regattatraining auf dem Programm:

Am Samstag, pünktlich um 9.30 Uhr standen wir im Yacht-Club Noris in Nürnberg am Dutzdenteich. Mitten im Yachtclub stand Axel mit seinem Conger bereit und begrüßte uns herzlich, unser Trainer und „Rundum-Betreuer“ für dieses Wochenende. Axel erklärte in aller Ruhe den Aufbau der Jolle, Besegelung, Segeltrimm, Sitzposition (Anmerkung Axel: „Man sollte sich mögen, denn man kommt sich schon sehr nahe!“) und noch so einiges mehr.

Dann wurden die 11 Boote zugeteilt und startklar gemacht. Das ein oder andere funktionierte nicht, fehlte oder wir wussten einfach nicht, wo was zu finden war und wie hingehörte. Aber mit tatkräftiger Unterstützung der gesamten Conger-Familie des YCN waren wir bald startklar.



Leider war es windtechnisch eher mau. Aber immerhin nicht durchgehend komplette Flaute, sondern wir konnten doch einige Schläge machen, für die meisten von uns sehr ungewohnt, doch nach einigen Wenden und Halsen wurde uns der Conger schon etwas vertraut.

Der Nachmittag verlief auch sehr ruhig. Die Sonne brannte ordentlich und wir vermissten nun ein wenig den Badesee unter uns. Doch gegen 15 Uhr kam ein leichter Zug auf und wir konnten sogar noch ein paar Starts üben. Das nutzen wir auch für die nächsten Stunden voll aus.

Den Abend verbrachten wir gemeinsam bei einem gemütlichen Abendessen in der „Gaststätte Bahnhof“ und hatten Zeit, uns auch über das Segeln hinaus etwas kennen zu lernen und auszutauschen.



Gemeinsames Essen mit Klönsnak

Am Sonntag früh stand eine Trainingsregatta mit 4 Wettfahrten an. Leider zeigte sich um 10 Uhr noch keinerlei Anzeichen von Wind. Wir legten trotzdem ab und nach und nach kam auch eine leichte Brise auf und wir konnten starten.

4 Starts, die letzten zwei sogar mit schwacher Brise (meine Einschätzung). Da hieß es plötzlich aufpassen, alles ging schneller, die 5 Minuten vor dem Start verlangten einige Manöver, Berührungen blieben zum Glück ohne Folgen. Ab und zu gab es von Axel einen Brüller (immer freundlich) durch das Megafon, da doch Vorfahrtsregeln und der ein oder andere Kringel im ersten Regattafieber schlichtweg „vergessen“ wurden.

Aber nach der 3. Wettfahrt stellten sich doch erste Erfolge ein: Der Weg zur Tonne wurde direkter angesteuert, der Begriff „Überlappung“ gewann an Bedeutung und der Platz an den Tonnen wurde enger und umkämpfter. Wir wurden mutiger und es machte richtig Spaß!



Um 15 Uhr waren die Wettfahrten vorbei. Einige segelten noch weiter, andere ließen ihre Erlebnisse bei Kaffee und Kuchen Revue passieren.

Mit einem mächtigen Gewitter und Sturm wurde kurz darauf der Segelnachmittag beendet. Zum Glück holte Axel uns mit weiser Voraussicht rechtzeitig aus dem Wasser und wir konnten fast alles „trockenen Fußes“ aufräumen.

Wer sein Boot liebt, der zieht. Der spätere Sieger der Wettfahrtserie.



Unter viel Applaus wurden dann die Sieger und auch alle weiteren Crews gekürt. Zufrieden, mit vielen neuen Erfahrungen und einigen Erlebnissen traten wir gegen 17 Uhr den Heimweg an.

Danke an den Yacht-Club Noris, die Familie Weeting, die professionelle Organisation, das unermüdliche Engagement und die Gelassenheit bei der „Fun-Regatta“ und natürlich auch für das gute Essen und die leckeren Kuchen!

Der Abschiedsspruch von Axel klingt mir noch in den Ohren: „Leute, ich rate euch, schaut nochmals die Regeln an.“

Axel sei dir sicher, das machen wir!

Und zum Abschluss noch ein Zitat aus Gerhards Anschreiben für Hamburg:

„Jollensegeln ist die Wiege des Segelns, hier ist man dem Wasser besonders nah!“

Gerhard, wie Recht du hast!